

Stellungnahme zur Beschlussvorlage 2022/BV/3800

„Beschluss zur weiteren Verfahrensweise zur Übertragung des Eigentums der denkmalgeschützten Mühlendamm Schleuse vom Besitz des Wasserstraßen- und Schiffsamtes an die Hanse- und Universitätsstadt Rostock“

Sehr geehrte Mitglieder der Rostocker Bürgerschaft,

Rostock und sein Fluss, die Warnow, sind seit Jahrhunderten eine untrennbare Einheit und haben eine gemeinsame, untrennbare Geschichte.

Die Stadt Rostock hätte wohl ohne seinen Fluss, der über den Stadthafen zum Aufblühen als Hansestadt geführt hat, der die Stadt über seine Wallanlagen über Jahrhunderte geschützt hat, der durch Dutzende von Wassermühlen am Mühlendamm zu seiner Ernährung beitrug und ohne den Transport von unzähligen Gütern über die Oberwarnow ins und aus dem Umland nicht die Entwicklung genommen und nicht die Bedeutung erlangt, die sie heute hat. Diese Bedeutung der Warnow als Transportweg nicht nur über die Ostsee sondern auch für eine Wasserstrassenverbindung bis nach Berlin, wurde in einer Petition Rostocker Bürger im Jahr 1881 so charakterisiert, dass *„sie für die Handels-, Schiffs- und Verkehrsinteressen und den Wohlstand der gesamten Einwohnerschaft Rostocks von hervorragender Bedeutungund für die lokalen Interessen Rostocks von größten Werte ist“*.

Deshalb forderten und bauten die Rostocker Bürger auf eigene Kosten für damalige 247.374,91 Mark (ohne Nebenkosten) die Mühlendamm Schleuse, die im September 1886 eröffnet wurde. Erst mit Umsetzung des sogenannten „Reichswasserstraßengesetzes“ ging die Mühlendamm Schleuse in den Besitz der des Staates über (so dass sie bis heute immer noch im Besitz des Bundes ist).

Wohl selten hat ein Denkmal der Stadt Rostock in den letzten 8 Jahren so viel Gemüter erregt, Menschen mobilisiert, Stadtgeschichte mitgeschrieben, aber aus unserer Sicht auch unnötig mehrere 100.000 € ohne ein nennenswertes Ergebnis gekostet.

Viele Jahre wegen Bauarbeiten am Mühlendamm geschlossen, war die Erwartung der Menschen der Stadt Rostock im April 2015 hoch, dass die Schleuse nun bald saniert und für den touristischen Verkehr wieder eröffnet wird.

Doch leider wurde diese Hoffnung durch die damaligen Entscheidungsträger Roland Methling, Christian Pegel und Holger Brydda radikal zerstört, als man zu erklären versuchte, dass man nun die Schleuse nicht mehr benötige und dass sie zugeschüttet werden solle. Gewissermaßen als kleine Entschädigung wollte man für den Wassersport eine Slipanlage schaffen. Mit dieser Entscheidung waren jedoch sehr viele Menschen in Stadt und Land nicht einverstanden und so regte sich schon sehr bald Widerstand.

Es stellte sich im Nachhinein heraus, dass die Hansestadt beim Neubau der Mühlendammbücke deren Brückenhöhe und damit die Durchfahrtshöhe für Boote eigenmächtig und gegen den ausdrücklichen Willen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion soweit verringerte, dass Sie für eine Bundeswasserstrasse, die die Warnow in diesem Abschnitt immer noch ist, nicht mehr zulässig war (Vorgabe 5,25 m, Plan 3,70 m, gebaut ca. 4,00 m). Damit war von vornherein eine Nutzung der Schleuse wie vor dem Brückenbau unmöglich gemacht worden.

Nachdem durch das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege „für die Erhaltung und Nutzung des Bauwerks öffentliches Interesse bestätigt wurde“ wurde der Mühlendammschleuse auf unser Bestreben im Oktober 2015 „als ein besonderes und geschichtsträchtiges Wasserbauwerk“ der Denkmalstatus zuerkannt.

Was nun folgte, war eine jahrelange Auseinandersetzung mit Behördenvertretern auf allen Ebenen, von den Fraktionen und Ausschüssen der Rostocker Bürgerschaft über den Landtag bis hin zum Deutschen Bundestag. Es gab Niederlagen aber auch immer wieder Erfolge, bis hin zum Besuch des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags vor Ort, der den Erhalt der Mühlendammschleuse befürwortete.

Und wir waren auf einem guten Weg! Dazu nur eine kleine Auswahl von Fakten:

- eine von uns initiierte Petition erbrachte über 10.000 Unterschriften für den Erhalt
- es gab mehrere Schleusenfeste zum Tag des offenen Denkmals mit jeweils über 1.000 Besuchern
- die Mühlendammschleuse sollte (OZ 23.05.2019) ein Projekt zur BUGA 2025 werden (die ja inzwischen auch Geschichte ist)
- manche sahen schon den „Neptun-Hopper“ durch die Schleuse fahren
- es entstand 2018 eine erste Machbarkeitsstudie der FA. INROS Lackner mit Kosten von über 100.000,00 EUR, die leider einen Erhalt und die Sanierung der Schleuse (Variante 0) als Denkmal außen vorließ

- es gab eine am 02.08.2019 großartig proklamierte Vereinbarung zur Übernahme und Instandsetzung der Mühlendammschleuse zwischen der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt und OB Methling
- nach mehreren Beschlüssen zum Erhalt der Schleuse (schon seit 2014!) wurde am 06.03.2019 in der Bürgerschaft einstimmig(!) der Beschluss Nr. 4320 gefasst, der nunmehr aufgehoben werden soll

Basis dafür sollen die Ergebnisse einer erneuten Machbarkeitsuntersuchung sein, die seit 22.05.2022 (wiederum von der Fa. INROS Lackner mit geplanten Kosten von 180.000,00 EUR erarbeitet) vorliegt, an deren Erarbeitung wir als Mühlendammschleuse e.V. an ganzen 2(!) Anfangsberatungen eingebunden waren und zu der wir am 12.09.2022 unsere umfassende Stellungnahme abgegeben haben.

Zwischenzeitlich wurde bekanntlich durch die wohl eigenmächtige Entscheidung des ehem. Leiters des WSA Stralsund (die durch den fed. Senator dieser Beschlussvorlage mitgetragen wurde) die von uns (!) vom Bund eingeforderte Bauwerksprüfung rücksichtslos und mit faden-scheinigen Begründungen dazu ausgenutzt, die Schleuse im gleichen Zuge mit einem Kostenaufwand von 241.000,00 EUR zu verfüllen und eine (unvollkommene, weil nur für kleine Boote und SUP`s) Umtragungsmöglichkeit für nochmals rd. 80.000,00 EUR zu schaffen.

Im Übrigen stehen alle in dieser Stellungnahme aufgeführten Dokumente auf unserer Webseite frei zur Verfügung bzw. können bei uns abgefordert werden.

Deshalb werde ich in diesem Schreiben nicht auf die Argumente eingehen, die die Verfasser der vorliegenden Beschlussvorlage inkl. der anhängenden Stellungnahmen zusammengetragen haben, um alles, was seit über 8 Jahren rund um die Mühlendammschleuse gesagt, geschrieben, beschlossen und veröffentlicht wurde für null und nichtig zu erklären.

Diese Beschlussvorlage hat nur ein Ziel: Die Mühlendammschleuse ein für alle Mal von der Bildfläche verschwinden zu lassen, das Denkmal endgültig zu zerstören und sich mit dem Abschieben der Verantwortung auf das WSA geschickt aus allem herauszuhalten.

Es geht darum, dass sich die Stadt Rostock nicht zu Ihrer Geschichte bekennen will und sich (wieder einmal) eines unbequemen Denkmals entledigen will.

Ich will auch hier den Finger in die Wunde legen:

In seiner Sitzung am 25.03.2015 (!) beschloss die Bürgerschaft ein „Konzept zur Bewahrung der Baudenkmäler in der Hansestadt Rostock“ zu erarbeiten.“

Dieses Konzept gibt es m.W. bis heute nicht, d.h. ohne Konzept auch keine Bewahrung von Denkmälern?

Es kann auch nicht und ausschließlich um Geld gehen, hier geht es nur um die Ablehnung der Verantwortung!

Der Umgang mit Baudenkmälern kann auch ganz anders gehen, dass zeigen die zahlreichen in Verantwortung von privaten Bauherren geretteten, sanierten und jetzt in neuem Glanz erstrahlenden Bauwerke wie der „Hornsche Hof“, das „Kleine Haus“ in der Eselföterstr. oder auch der ehem. „Lokschuppen am Güterbahnhof“, an deren Umbau ich als Sachverständiger mitwirken durfte.

Es geht nicht nur um die Wassersportler der Unterwarnow und die SUP´s, die jetzt ihr handliches Wassergefährt über den Wall tragen können und sich über die Umtragerampe freuen, sondern auch um eine Vielzahl benachteiligter Nutzer der Warnow. Ein Wall, dessen Höhe übrigens 15 cm niedriger ist als es die alten Fluttore einmal aufwiesen, soviel ergänzend zur Behauptung eines jetzt besseren Hoch- und Trinkwasserschutzes.

Der Rostocker Kanu Club hat als einziger in seiner Stellungnahme sehr deutlich gemacht, dass es um wesentlich mehr geht und zeigt deutlich die Probleme auf, die eine dauerhaft geschlossene Schleuse und damit ein durchtrennter Fluss aufwerfen. Interessant und zu hinterfragen ist auch, dass weder die anderen Anliegervereine an der Oberwarnow noch der Kreisanglerverband um eine Stellungnahme gebeten wurden, obwohl doch gerade die von der Schleusenschließung am meisten betroffen sind.

Unser Verein hat seit 2015 in vielen Dokumenten dargelegt, wie wichtig und bedeutungsvoll der Standort am Mühlendamm mit einer funktionierenden Schleuse und einem attraktiven Umfeld für den Tourismus und darüber hinaus für die Naherholung der Rostocker Bürger und der Bürger des Landkreises ist, insbesondere natürlich in den Stadtteilen Brinckmansdorf und Stadtmitte. Was gibt es denn zwischen Warnow und Autobahn in dieser Stadt zum Wohlfühlen?

Wir appellieren an alle Mitglieder der Rostocker Bürgerschaft:

Denken Sie über Wege zum Erhalt der Mühlendammschleuse und des Wasserweges der Oberwarnow nach, bekennen Sie sich zur Historie der Stadt und lassen Sie nicht zu, dass ein Denkmal mit hohem Zukunftspotential abgegeben und zerstört wird.

Bitte lehnen Sie diese Beschlussvorlage ab!

Und ich beende auch diese Stellungnahmen mit einem hoffentlich nachdenklich machenden Sprichwort:

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“

Rostock, im Dezember 2022



Detlef Krause

Vorsitzender